

## Ein Oldie im Dornröschenschlaf

**Passaus ältestes Feuerwehrauto stammt aus dem Jahr 1940 und ist theoretisch noch fahrtüchtig**



„Wir lieben unseren Oldie“: Das alte Feuerwehrauto hat in den Herzen von Ehrenstadtbrandmeister Ludwig Kapfhammer und seinen Kameraden einen besonderen Platz. – Foto: Jäger

In einer unscheinbaren Lagerhalle im Stadtbesitz steht ein Wirklichkeit gewordener Kleinjungentraum, der die Herzen von Oldtimerfans und all jenen, die in Kindertagen unbedingt Feuerwehrmann werden wollten, höher schlagen lässt: das älteste Feuerwehrauto Passaus. 77 Jahre hat „der Oldie“, wie ihn die Passauer Brandbekämpfer liebevoll nennen, mittlerweile auf dem Buckel. In seiner Halle wartet er nun darauf, wieder zum Leben erweckt zu werden.

Den Schlüssel zur Halle verwahrt Ehrenstadtbrandmeister und Vorstand des Vereins der Feuerwehr Passau Ludwig Kapfhammer. Er wirkt etwas bedrückt, als er noch vor dem Aufsperrn erklärt, warum das Fahrzeug hier untergebracht ist, so weit weg von seinen hochmodernen Artgenossen: „Wir haben leider keinen Platz mehr. Unsere Feuerwehren platzen aus allen Nähten.“ Das sei traurig, da er, wie auch seine Kollegen, das alte Auto liebe.

Keine hohlen Worte, denn sobald die Tür offen und das Licht an ist, sprechen aus Kapfhammers Stimme und seinen Augen nur mehr Zuneigung und Stolz: „Da ist er, der Oldie.“

Das „Leichte Löschgruppenfahrzeug“ (LLG) von Daimler-Benz – Baujahr 1940, zugelassen zwei Jahre später – sieht aus wie der Prototyp eines Oldtimers. Im Vergleich zu modernen Feuerwehrfahrzeugen, die kantige Professionalität und Kraft ausstrahlen, wirkt es mit seinen zwei Tonnen Gewicht geradezu zierlich.

Aus dem kastenförmigen Aufbau ragt die lange Motorhaube, die sich klassisch nach vorne hin verjüngt. Seitlich sind Schlitze wie Kiemen in die Haube eingelassen, über die der Motor – satte 45 PS – mit Luft versorgt wurde.

Die Feuerwehrler, die einst im Oldie ausrückten, durften keine Platzangst haben, denn geräumig ist das Fahrzeug nicht. Dabei saßen die Einsatzkräfte damals nicht auf Plastik, Metall oder Kunstleder, sondern Holz.

Unverkennbar für die Zeit sind die Scheinwerfer, die an ihren Stielen glubschäugig nach vorne blicken. Davon, dass der Oldie auch für Ernstfälle und widrige Umstände ausgerüstet war, zeugt ein großer Extra-Scheinwerfer. Und dann ist da noch ein Lichtkörper, vorne links vom Fahrer aus gesehen.

Die Glühbirne ist von vorne und oben nicht zu sehen, diese Lampe strahlt nach unten. Es ist ein Tarnlicht. Eingeschaltet beleuchtet es ein kleines Stück Straße, bleibt aber Augen von oben verborgen.

Das Tarnlicht erinnert daran, dass dieses so putzige Fahrzeug aus einer schrecklichen Zeit stammt. Tatsächlich war der Oldie nicht immer feuerwehrrötlich. „Der war ursprünglich grün“, erklärt Kapfhammer, „das ist eigentlich ein Fahrgestell, das für Militärfahrzeuge verwendet wurde.“ Diese Fahrgestelle wurden im Krieg massenweise produziert und unterschiedlich eingesetzt.

Heute ist Kapfhammer sogar froh darüber, dass sein Oldie ein Massenprodukt und keine extreme Rarität ist: „Wenn er sehr selten wäre, wäre die Versicherung zu teuer.“ Auf knapp 24 000 Euro wird er geschätzt, geschenkt für Oldtimer-Verhältnisse. „Aber der materielle Wert ist uns wurscht, das Ideelle zählt. Geld kann unseren Oldie nicht ersetzen.“

Froh ist der Ehrenstadtbrandmeister auch darüber, dass das Feuerwehrauto überhaupt wieder in Passau ist. Von 1942 bis 1946 wurde es in der Stadt eingesetzt. Dann musste die FF Passau es an eine Feuerwehr im früheren Landkreis Bad Aibling abgeben, wo es bis zur Außerbetriebstellung 1964 auch blieb. „Dann wurde es irgendwann verscherbelt“, erzählt Kapfhammer. Es kam in Besitz eines Burschenvereins und der trieb wohl einiges Schindluder mit ihm.

Der Aachener Feuerwehrmann Karl Sion rettete das Feuerwehrauto. In mühseliger Kleinstarbeit zerlegte, überholte und katalogisierte Sion das Gefährt, einige Teile ließ er extra neu anfertigen. Das nunmehr zerlegte, aber vollständige Fahrzeug bot Sion dann der Stadt Passau zum Verkauf. Die konnte das Geld nicht aufbringen, doch unter Federführung des damaligen Vorstands Fred Fasching öffnete der Verein der Freiwilligen Feuerwehr Passau im Februar 1990 den eigenen Geldbeutel.

Ein Jahr lang werkten die Feuerwehrler, um den Feuerwehrwagen wieder zusammenzusetzen. Seit 1991 sieht er wieder aus wie ein Schmuckstück. Aber ein Problem gibt es: Er ist nur theoretisch fahrtüchtig. Die Batterie ist tot, der Motor alt und kapriziös. Also hält der Oldie Winterschlaf. Viele Jahre lang stellte die THW Passau Garagen als „Schlafplatz“ zur Verfügung, wofür Kapfhammer sehr dankbar ist. Zu besonderen Anlässen, das nächste Mal am Tag der offenen Tür der Feuerwehr am 24. September, wird er aus seinem Quartier geholt und präsentiert.

Heute steht der Oldtimer in seiner Garage und wartet auf Liebhaber und Enthusiasten, die ihn wachküssen, sagt Kapfhammer: „Wir suchen wirklich händeringend nach Leuten, die sich seiner annehmen wollen, die sich für so etwas begeistern können.“ Damit der Oldie wieder aus eigener Kraft ausfahren kann. Es wäre ihm zu gönnen.